

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 87 (2009)  
**Heft:** 3

**Rubrik:** Tourenberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Tourenberichte

### Skitourenwoche in San Bernardino

Wegen grosser Lawinengefahr keine Gipfelerlebnisse, dafür viele Restaurantbesuche – beinahe eine sehr gemütliche «Wellnesswoche»

7.–14. Februar 2009

Tourenleiter: Pierre Jeanneret

Aktive Teilnehmer: Doris Jaggi, Madeleine Dirren, Hannes Meier, Christian Lauterburg, Andreas Bruppacher, Peter Schmutz, Richard Venner, Peter Bandi, Daniel Rüegg

Auf der Hinfahrt in Chur, kaum ins Postauto eingestiegen, machte uns ein Beamter der Postautobetriebe klar, dass das Postauto wegen grosser Lawinengefahr nur bis Andeer fahre, und wir heute wohl nicht weiter kämen. Das erschien uns absolut wahrscheinlich, wenn man die in den letzten Tagen gefallenen Schneemengen und die ungünstigen meteorologischen Verhältnisse in Betracht zog, welche zu der grossen Lawinengefahr führten. In Andeer angekommen, bemühten wir uns um eine Unterkunft und unternahmen sofort die übliche Nachmittagstour. Sie führte uns zuerst auf einem Wanderweg über Casté nach Wergenstein. Der Schnee war sehr schwer und nass und bot entsprechend Sturzpotezial, was von mir auch reichlich ausgenützt wurde. Als die Weiterfahrt eines Postautos schliesslich feststand, beschlossen wir, doch noch in den Süden an unseren Bestimmungsort zu dislozieren. Pro Person 20 Fr. und das Nachtessen in Andeer waren der Preis für unseren plötzlichen Wechsel, und lange nach Einbruch der Dunkelheit erreichten wir das von Schneemauern umrahmte Hotel in San Bernardino.

Erst beim Morgenessen realisierten wir die grossen Schneemassen wirklich. Vor den Panoramafenstern türmten sich die Schneemauern, alle Dächer waren zweimeterdick beladen. Und viele von uns mit vieljähriger Bergerfahrung hatten seit Jahren nicht mehr so viel der weissen Pracht gesehen. Also machten wir am Morgen einen Rundgang durch das Dorf und lösten für den Nachmittag eine Nachmittagskarte bei den Bergbahnen, bei denen nur die Gondelbahn durch den Wald in Betrieb war.

An den folgenden Tagen bewegten wir uns im Wald, in tieferen oder flachen Lagen. Dabei berührten wir auch den Winterlebensraum von Hirschen und Hasen. Wenn so viel Schnee liegt, braucht deren Fortbewegung sehr viel Energie und daher sahen wir sie von sehr nahe. Der Wald war bei diesen Bedingungen ein ideales Trainingsgelände für Abfahrten, weil sehr viel Schnee lag. Wegen des misslichen Wetters wurde die Mittagsrast vielfach in einem der

gastlichen Häuser des Dorfes oder Umgebung abgehalten, sodass wir am Ende dieser Woche viele als besucht abhaken konnten.

Unterdessen wurde die Lawinengefahr auf erheblich zurückgestuft, aber wie meist bei diesen Wetterlagen wehte ein kräftiger, in den Höhenlagen böiger, stürmischer Wind, und bei den kurzen Aufhellungen konnte man die Schneefahnen an den Bergspitzen erkennen oder zumindest erahnen.

Der Ausflug auf die Passhöhe erlaubte uns, mögliche Gipfelziele zu bestimmen, auch wenn deren «Eroberung» sehr unsicher war.

An einem der nächsten Tage, wolkenverhangen wie bisher, versuchten wir auf den Pass di Passet zu gelangen. Allein aus dem Wald herauskommend, wurde die Sicht immer schlechter, der Trieb Schnee in Kammnähe immer tiefer und die Situation immer ungemütlicher. Alle verstanden den Entscheid unseres Chefs, die Tour abubrechen, einige waren wohl erleichtert. Nach wenigen Schwüngen im offenen Gelände folgte eine genussvolle Waldabfahrt.

Dann am Donnerstag gings vor der Passhöhe links hinauf Richtung Piz de Mucia. Immer schön über die abgeblasenen Rippen bis in den Kessel, von wo aus der Gipfel winkte. Aber wie ohne allzu grosses Risiko auf ihn gelangen? Angesichts der mit viel Trieb Schnee beladenen Gipfelhänge war es klar, dass dieser Gipfel für uns heute nicht das Ziel sein konnte. Abfahrt und ein nur leicht verspätetes Mittagessen im Restaurant des Campingplatzes und schon gings wieder hinauf, aber nur bis zur Waldgrenze. Danach folgte wiederum eine kurze Waldabfahrt.

Am letzten Tag stiegen wir bis zur Mittelstation des Skigebietes auf und weiter auf der Piste des temporär stillgelegten Skilifts bis zur Talstation des weiterführenden Skilifts. Hier fanden wir etwas Schutz vor dem starken Wind, und einige von uns folgten dem Leiter bis zur Bergstation. Aber schon in der Mitte war Schluss und alle waren wohl froh, aus dem Schneetreiben wieder nach unten ins windgeschützte Pistengebiet zurückzukehren.

Und dann war diese «Wellnesswoche» auch schon wieder vorbei. Natürlich war es anders, ich war wohl in der Vergangenheit durch gutes Wetter zu stark verwöhnt worden. Aber wir sind sicher, unter den herrschenden Verhältnissen das Beste getan zu haben, Hirsche und Hasen sieht man ja auch nicht alle Tage, und der Trainigseffekt von Waldabfahrten ist wohl auch nachhaltig.

Danke Pierre für die Organisation und Leitung dieser schönen, durch das Wetter und die Verhältnisse bedingt, etwas speziellen Tourenwoche.

Ja, zum Skifahren im Pulverschnee sowie zu Restaurants- und Landschaftserlebnissen sind wir gekommen.

*Hannes Meier*

# Wanderschuhe kaufen Sie in Bern am besten bei Schneider Chaussures in der Schwanengasse



**schneider**  
*ch a u s s u r e s*

Schwanengasse 5/7 • 3011 Bern • Tel. 031 311 41 56

## **Skihohtouren Berner Westalpen**

31. März bis 3. April 2009

Tourenleiter: Beat Schläppi

Bericht: Renzo Bonetti

Fotos: Ruth Pfister, Sonja Kleinlogel, Renzo Bonetti

Teilnehmer: Ruth, Sonja, Beat, Ottmar, Renzo, Werner

### **Dienstag, 31.3.: Tatelishorn**

Dauerregen und grosse Lawinengefahr, das war einmal. Jetzt, 3 Tage später, ist Sonne pur und herrliches Frühlingswetter angesagt. Die Tour kann doch noch starten! Zu fünft (2 Frauen/3Männer) reisen wir Richtung Kandersteg. Die meisten Teilnehmer/innen kennen sich, und so sind wir sofort «en famille». Per Seilbahn schweben wir auf den Sunnbühl (1934 m) und der Winter hat uns wieder. Die Balmhorngruppe im gleissenden Sonnenlicht lässt uns frohlocken.

In Kürze sausen wir mit Vollpackung hinter Beat auf die Spittelmatte, wo wir den Bach traversieren und zum Sagiwald weiterlaufen.

Mittlerweilen ist es «brätschheiss», und wir sind froh für den Tenuewechsel. Unter einer alten Bergföhre errichten wir ein Materialdepot. Sonja und Ruth stehen schon in T-Shirts bereit, also starten wir in Kürze angefelt zur Sagiweid hoch. Die Vorfreude für morgen steigt! Nach gut 2 Std. Aufstieg und 620 Höhenmetern

erreichen wir den Gipfel des Unt. Tatelishorn (2497 m), welches einen herrlichen Blick ins Tal gewährt.

Also der Start wäre geschafft, jetzt gönnen wir uns ein Zmittag und ein ausgiebiges Sonnenbad, flankiert von Ober Tatelishorn und Altels.

Nach verdienter Rast schwingen wir in elegantem Stil über Sulzschnee zum Materialdepot und von dort mit Vollpackung und angefelt 150 Meter hoch zum Berg-hotel Schwarzbach (2060 m).

Peter Stoller, Hüttenwart und Chef, empfängt uns höchstpersönlich und offeriert ein feudales 6er-Zimmer. Hey, wir haben sogar Dusche und WC auf unserem

Gang, der reinste Luxus. Einzig beim anschliessenden Duschen teilen wir uns das Frotteetuch zu viert, was uns aber höchstens köstlich amüsiert.

Zum Znacht wird ein 4-Gänger aufgetischt. Dazu genehmigen wir uns (wie im Wallis üblich) einen Dôle, wobei auch der gemeinsame Schwatz nicht zu kurz kommt! Bevor wir uns in die Kojen zurückziehen, informiert Beat noch für den morgigen Tag.



### **Mitwoch, 1.4.: Altels**

It's Altels-time! Mit seiner 1700 m hohen und 35–40 Grad steilen NW-Flanke ist er der Traum jedes Tourenfreaks. Nach ausgiebigem Frühstück und abgefülltem Marschtee stehen wir in Kürze vor dem Berghaus. Es zieht ein kräftiger

Wind, und der Gipfel des Altels ist noch in dicke Wolken verhüllt. Gut verpackt umfahren wir den Fuss des Chli-Rinderhorn hinunter zum bekannten Sagiwald. Jetzt Felle aufziehen, und los gehts in der Morgendämmerung. Auch nach vielen Jahren ist es immer wieder ein eindrückliches Erlebnis, noch im Halbdunkeln in dieser Einsamkeit und Stille loszulaufen. Nur das Knirschen und Klacken der Skier ist zu hören. Von hier sind gut 1400 Höhenmeter über den rechten Teil der NW-Flanke zu bewältigen.

Aber o Schreck! Schon ab ca. 2800 m ü.M. befinden wir uns inmitten von Geröll und gefrorenen Schieferplatten. Der Altels ist schon im Winter am Ausapern! Unsere Harscheisen kratzen über die verwehten Stein-Schneeflanken. Bei jedem Schritt rutscht man wieder einen halben Meter retour. Zusätzlich bläst uns jetzt ein eisiger Schneesturm ins Gesicht, welcher uns definitiv ausser Atem bringt. Also wenn ich Ruths Eisgesicht sehe, kommt mir der Film Shining in den Sinn!

Gemeinsam kämpfen wir uns bis unterhalb des Felsriegels (3418 m) vor, und dort entscheiden wir uns für den Abstieg durch das Couloir in der Mitte des Gipfelfelskopfes. Aber beim Skidepot auf ca. 3500 m müssen wir schweren Herzens abbrechen. Obwohl der Himmel blau ist, peitscht ein eiskalter Gipfelsturm auf uns nieder und dringt bis auf die Knochen. Mit klammen Fingern und eisverkrusteten Gesichtern bereiten wir uns für die Abfahrt vor.

Aber jupeeh – dieser «Downhill» entschädigt uns 100%-ig für das verpasste Gipfel feeling! Die 1500 Meter hohe Schneeflanke liegt unverspurt vor uns. Voller Enthusiasmus schwingen wir uns in den Whitepowder, Was gibts Schöneres? Schon nach etwa 500 Metern Abfahrt und halb ausser Atem sind auch die 4 Schichten Kleider wieder zu heiss.

Auch Sonja und Ruth, oben noch völlig durchfrozen, sind aufgetaut.

Nach knapp 1000 Metern Abfahrt auf ca. 2600 m ü.M. finden wir ein herrliches Sonnenplätzli zum Essen und Relaxen.

Unglaublich, aber in dieser halben Stunde ist es windstill und heiss geworden, Jetzt hätte es für den Gipfel gereicht...

Aber wir wollen nicht lamentieren, vor uns liegen immer noch 600 m Abfahrt zum Geniessen. Und das kosten alle voll aus! Unten im Sagiwald gehts bei fast tropischer Hitze heim Richtung Schwabenbach. Jetzt geniessen wir eine kalte Dusche (Warmwasser ist Mangelware) danach das ersehnte Bier auf der Terrasse. So trifft uns Werner ausgelassen am Sünnele. Er kommt morgen mit aufs

Balmhorn. Während dem Nacht frohlocken Sonja und Ruth wegen den «Füchslein» vor dem Berghaus. Es sind zwei Bergfüchse, welche immer abends aus dem Nichts auftauchen. Logischerweise schmelzen die Herzen, und es bleibt immer ein Happen für sie übrig... Auch wir, gestärkt durch Peters feines Nachtessen, legen uns bald in die Kojen.



### Donnerstag, 2.4.: Balmhorn

Um 6.00 Uhr früh kurven wir alle wieder ums reichhaltige Frühstücksbuffet. Unsere farbigen Gesichter zeugen vom gestrigen Sonnentag. Heute muss der Gipfel her! Gleich wie gestern, ist der Himmel noch bedeckt, und es bläst ein zügiger Wind aus Westen. Bei Tagesanbruch steigen wir direkt vom Schwarzenbach ins Tal des Schwarzgletschers. Beat legt ein flottes Tempo hin. Da alle gut in Form sind, überholen wir nach 1½ Std. die vor uns gestarteten Gruppen. Statt geradeaus Richtung Zackenpass, folgen wir auf ca. 2700 m ü.M. Beats Aufstiegsspur nach links dem Schwarzgletscher folgend. Nun wird es immer steiler. Auf ca. 3000 m ü.M. montieren wir die Harscheisen. Der Steilhang ist pickelhart. Auf ca. 3300 Meter Höhe wird die Abrutschgefahr zu gross, der Hang ist mittlerweile etwa 40 Grad steil! Mit unsern Pickeln schlagen wir ein Bödeli in den ruppigen Steilhang, damit wir die Steigeisen anschnallen und die Skier am Rucksack aufbinden können.



Am bis zu 45 Grad steilen und gefrorenen Hang steigen wir keuchend in Beats vorgeschlagenen Stufen hoch. Schneegeböber pfeift uns um die Ohren, aber heute kriegt niemand kalte Füsse...! Vor dir siehst du nur die Steigeisen des Vorangehenden, darüber den Rucksack mit aufgeschnallten Skiern.

Nach etwa 250 Höhenmetern wird es ein wenig flacher, dann gehts per Skier zügig auf den Gipfel (3698 m) – geschafft! Herzliche Umarmung und kurzes Gipfelfoto im Nebel. Das Mittagessen verschieben wir auf später. Im Gegensatz zu den andern Gruppen fahren wir direkt vom Gipfel ins Tal ab.

Und das ist Adrenalin pur! Der bis zu 42 Grad steile Gipfelhang fordert alles ab. In Kurzschwüngen, halb springend, stechen wir den Schwarzgletscher hinunter. Die Devise lautet: nur ja nicht stürzen! Mit weichen Oberschenkeln und noch ganz aufgewühlt erreichen wir nach 400 Metern Abfahrt den flacheren Teil des Schwarzgletschers. Sonja jubelt: schaut, die Sonne hat uns wieder! Voller Heisshunger verzehren wir unsere Sandwichs, dann gehts auf einer feinen Sulzschicht im Swing runter zum Berghaus Schwarzenbach.

### Freitag, 3.4.: Roter Totz/Wildstrubel

Es war eine turbulente Nacht! Ab Mitternacht klapperten dauernd unsere Fensterläden im stürmischen Wind, sodass ein Durchschlafen unmöglich wurde. Aber als Sonja die Läden öffnet, sternklarer Himmel. Es kündigt sich ein Traumtag an! Im Halbdunkeln zeichnen sich die Silhouetten der umliegenden Berge deutlich ab.

Mit Vollpackung und doch reichlich Wehmut verlassen wir unser geliebtes Domizil. Hinter dem Berghaus steigen wir rechts hoch, unter uns sichtbar der Sommerweg zum Daubensee. Durch den Graben aufsteigend erreichen wir die rote Chumme.

Westwärts in unserem Blickfeld erstrahlen die höchsten Wallisergipfel im ersten Sonnenlicht. Ein herrliches Naturschauspiel! Wenig später sind auch wir im

glitzernden Schnee, und die Morgensonne wärmt unsere kalten Glieder. Nach 2 Std. Aufstieg ist der rote Totz (2848 m) geschafft. Unterhalb des Gipfels pausieren wir. Tief unter uns der Gemmipass und noch im Schatten Leukerbad, darüber bis zum Horizont die ganzen Südalpen – ein herrlicher Blick!

Vor lauter Euphorie verpassen wir beinahe eine Gämse, welche 10 Meter neben uns übers Schneefeld springt. Beat mahnt zum Aufbruch, denn es liegt noch ein richtiges Stück Weg vor uns.

Durch die rote Totzlücke, halb kletternd, danach düsen wir mit wehenden Haaren und viel Tempo runter übers breite Lämmerental Richtung Lämmernhütte (2501 m).

Das war doch soeben dieses Freiheitsgefühl!

Es ist 11.00 Uhr, und die Sonne brennt wieder mal mörderisch auf uns nieder. Unsere eh schon strapazierten Gesichter versorgen wir mit Sonnencreme, und die Kleider reduzieren sich auf T-Shirts. Beim Aufwärtsgehen blendet der Schnee trotz Sonnenbrille so extrem, dass ich froh bin, die farbigen Skier von Sonja vor mir zu sehen. So steigen wir in der Mittagshitze die 800 Höhenmeter über den Strubelgletscher hoch Richtung Mittelstrubel (3243 m).

Aber wie verhext, 100 Meter unterhalb des Gipfels ist vollkommener Nebel, und es bläst ein eisiger Wind – brrr! Jetzt sind wir wieder froh um die warmen Jacken!

Es reicht für ein Gipelfoto am vereisten Holzkreuz, danach skaten wir über den flachen Gipfelgrat ostwärts zum Strubeljoch. Hier treffen wir auf die Spuren vom Grossstrubel und Frühstücksplatz. Auf einer Hartschneepiste kurven wir runter Richtung Ammertengletscher.

Aber ab ca. 2700 m ü.M. ist Schluss mit den eleganten Kurven, denn nun ist der Schnee so schwer und tief, dass die Spuren beinahe gepflügt werden müssen...! Aber am heutigen Traumtag lassen wir nichts mehr anbrennen.

Oberhalb des Schafbergs finden wir eine Schneemulde ähnlich Liegestühlen, wo wir es uns gemütlich machen. Hungrig wird der letzte Proviant verzehrt, und wir lassen die letzten 4 Tage nochmals Revue passieren. Etwas Wehmut über das nahende Ende schwingt mit, aber sicher bleibt die schöne Erinnerung an manch grauen Tagen erhalten. Die Sonne macht uns allmählich schlapp, und so geht es an die letzten 700 Höhenmeter. Abfahrt. Zuerst nochmals 38 Grad steil in einen Graben des Ammertebachs, wo sich meterhohe Schneemassen auftürmen.

Deshalb muss der Bach mehrmals zu Fuss traversiert werden, was bei Sonja ungewollt zu einem Fussbad führt – grins.

Die letzten 300 Meter schwingen wir über den verschneiten Waldweg runter zum Hotel Simmenfälle. Geschafft!

Auf der Terrasse lassen wir die müden Beine hängen und geniessen das kalte Bier. Unsere Gedanken sind auch bei Ruth und Ottmar – mit ihnen zusammen erlebten wir eine herrliche Tour bei toller Kameradschaft. Aber auch Beat gilt unser Dank für die tolle Route und gute Organisation. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal mit Dir!

*Renzo Bonetti*



## Skitourenwoche Binntal

8.–14. März 2009

Tourenleitung: Ursula Wyss, 6170 Schüpfheim

Führer: Rudi Julier, 3995 Ernen

Unterkunft: Feriensiedlung ARAGON, 3995 Ernen,  
www.aragon-service-center.ch

Teilnehmer: Susanne Voegeli-Gygax, Brigitt Müller, Hans-Ulrich Schranz,  
Beatrice Jordi, Peter Jordi

**Lawinensituation:** ganze Woche erhebliche Lawinengefahr.

**Wetter:** 5 Tage zeitweise Schneefall, 1 Tag wolkenloser Himmel und auf den Gipfeln sehr starker Wind. Schnee: Bruchharsch, Windharsch und in den Waldpartien viel Pulverschnee.



**Tourenziele:** Gandhorn 2462 m, Ernergalen 2282 m, Ulri-cher Blashorn, Mittelbergpass 2826 m. Wegen der Lawinensituation und Schneefall mussten wir auf die Gipfelbereiche verzichten.

**Ausbildung:** Spuren von allen Teilnehmern; Tempo: zählen 1, 2, 3 = 1 Schritt; Karte/Kompass; unterwegs rollende Planung; Stop or go.

**Theorie:** 3x3 Reduktionsmethode; Tourenvorbereitung; Mineralienmuseum und -verarbeitung mit Andre Gorsatt, Strahler, Fäld Binntal; Skiwachsen mit der Tourenleitung.

**Schitürele isch für die inneri Schönheit und nöd für die üsseri.**

Bruchharsch – dä Bruch; verleiden könnte dies einem, zum Glück kennen wir auch Pulverschneehänge – juhui, Rudi unser Walliserführer, führt uns, es ist ein Glück. Wir lernen viel und noch einiges dazu. Die Feriensiedlung ARAGON,

ein geheimer Tipp für Skitüreler. Monica Stucky verwöhnt die Gäste mit einfachen, aber mit viel Liebe zubereiteten Menüs und Walliserspezialitäten. Sie zaubert mit Tulpen und farblich abgestimmten Rosen Frühlingsgefühle in das familiäre rauchfreie Restaurant.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmer, ihr ward grossartig. Ihr ward kritisch und zugleich war euer Lerneifer spürbar. Sogar das heiss Wachsen bescherte euch ein Aha-Erlebnis.



Ursula Wyss

## Tourenwoche des SAC Schwarzenburg

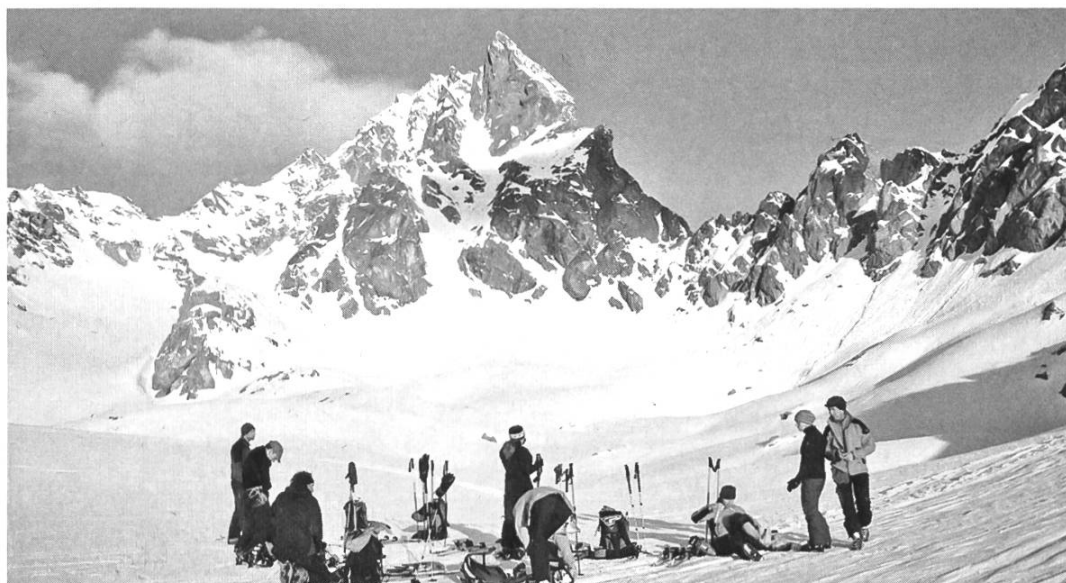
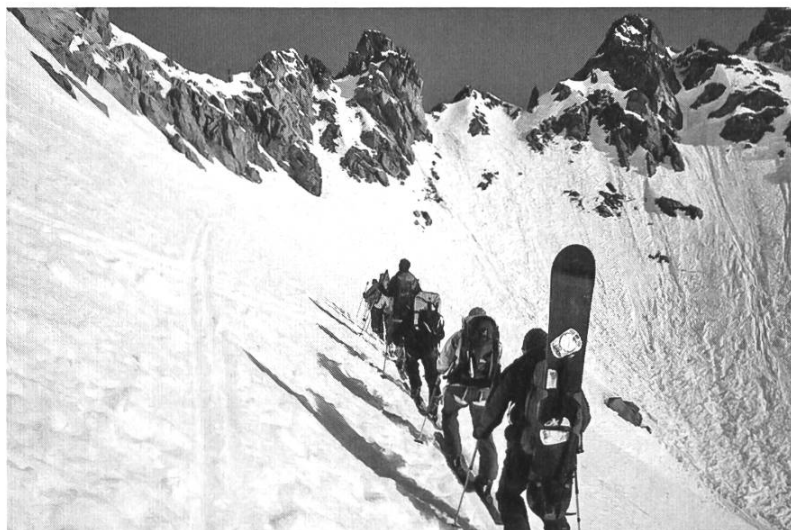
11.–18. April 2009

Leitung: Daniel Schärli, Rolf Leuthold, Reto Müller

Einmal mehr war sie ein voller Erfolg, die Tourenwoche der SAC-Subsektion Schwarzenburg – und zwar aus landschaftlicher, schneetechnischer, meteorologischer wie auch aus kulinarischer Sicht. Eine Gruppenunterkunft in La Punt im Engadin war für eine Woche unser Ausgangspunkt zu sechs Frühlingstouren, eine schöner als die andere. Am ersten Tag erkundeten wir in drei Gruppen drei verschiedene Hangexpositionen, um herauszufinden, wo der beste Sulzschnee zu finden ist.

Bereits am zweiten Tag wagte sich eine erste Gruppe an den Sturm auf den Piz Kesch und kam mit müden Beinen, roten Köpfen und einem zufriedenen Lachen zurück. Und so ging es weiter bis Freitag. Müde aber glückliche Gesichter sah man jeden Abend. Schon bald hatte sich ein Tagesrhythmus unter den Teilnehmern eingespielt, der auch viel Platz fürs Beisammensein und Après-Ski zuließ. Nach dem ersten Kampf mit sich selber, wenn es darum ging, sich vom Schlafsack zu trennen, warteten eine sonnige Tour, ein wunderschönes Gipfelpanorama, eine lohnenswerte Abfahrt und ein Nachmittag zum «Sünnele», «Umeliege» und Nichtstun. Anders als auch schon, hat sich der Weckspruch «Guete Morge, ufsta, d Sunne schynt» dieses Jahr (fast) immer bewahrheitet. Und der eine Tag mit widrigem Wetter liess uns die sonnigen nur umso schöner erscheinen. Ein voller Erfolg eben. Und zur Wiederholung empfohlen.

*Martina Brönnimann*





## Impressum

Bern, Nr. 3, 2009, 87. Jahrgang  
Erscheint 8-mal jährlich  
(davon 2 Doppelnummern)  
Zustellung an alle Sektionsmitglieder

### Redaktion

Text- und Bildbeiträge an:  
SAC Sektion Bern  
Postfach, 3000 Bern 7  
E-Mail: [redaktion-cn@sac-bern.ch](mailto:redaktion-cn@sac-bern.ch)  
[www.sac-bern.ch](http://www.sac-bern.ch)

### Gestaltung

Umschlaggestaltung, typografisches Konzept:  
Jenny Leibundgut, Visuelle Gestaltung, Bern

### Realisation

Rub Graf-Lehmann AG, Bern

### Inseratenannahme, Druck, Versand

Rub Graf-Lehmann AG Bern  
Presseverlag  
Murtenstrasse 40, CH-3001 Bern  
Tel. 031 380 14 90  
E-Mail: [presseverlag@rubmedia.ch](mailto:presseverlag@rubmedia.ch)

### Adressänderungen, Eintritte/Austritte, Todesfälle an

Urs Bühler, Mitgliederverwaltung,  
Kilchgrundstrasse 23, 3072 Ostermundigen  
Tel. 031 931 54 54  
E-Mail: [mgv@sac-bern.ch](mailto:mgv@sac-bern.ch)

### Nr. 4/5 September/Oktober

Erscheint am 21. August 2009  
Redaktionsschluss: 24. Juli 2009  
Redaktion: Ueli Seemann  
Tel. 031 301 07 28

### Nr. 6, November 2009

Erscheint am 23. Oktober 2009  
Redaktionsschluss: 25. September 2009  
Redaktion: Ueli Seemann  
Tel. 031 301 07 28



## SEITENSPRUNG IM WALLIS

Gehen Sie „sportlich fremd“ und wandern Sie vom **Lindner Golf & Ski Hotel Rhodania** in Crans-Montana, zu den **Lindner Hotels & Alpentherme nach Leukerbad**. Entdecken und geniessen Sie die atemberaubende Aussicht auf die Viertausender der Walliser Alpen und den Blick ins Rhônetal. Ein unvergesslich bezaubernder und sportlicher *Fremdgang* für Aktive!

### 1. Tag individuelle Anreise Crans-Montana:

- 1 x 5-Gang Menü im Restaurant "La Ferme"
- Übernachtung

### 2. Tag:

- Frühstücksbuffet
- Wanderrucksack gefüllt mit Leckereien
- Individuelle Wanderung von Crans-Montana nach Leukerbad (Ihr Gepäck wird von uns transportiert; der Pkw bleibt beim Hotel in Crans.)
- „Anwanderung“ in Leukerbad & Entspannung in der hoteleigenen Thermalbadlandschaft
- Abendessen im Restaurant Maison Blanche
- Übernachtung

### 3. Tag:

- Reichhaltiges Vital- Frühstücksbuffet
- Bus-Shuttle-Service (ca. 14 Uhr) nach Crans-Montana

### Angaben zur Wanderung:

- Kondition: mittel bis gut
- Zeit: ca. 8 Std. inkl. kurzer Pause
- Ausrüstung: festes Schuhwerk, Regenjacke und Sonnencreme

### Preis pro Person & Arrangement

19.06. - 16.07. und 06.09. - 27.09.09  
ab CHF 339,50

17.07. - 05.09.09  
ab CHF 399,50

Das Angebot gilt auf Anfrage & Verfügbarkeit.  
Anreise täglich.

Der Preis variiert nach gewählter  
Zimmerkategorie. Ab zwei Anmeldungen  
gewährleisten wir den Gepäckservice.

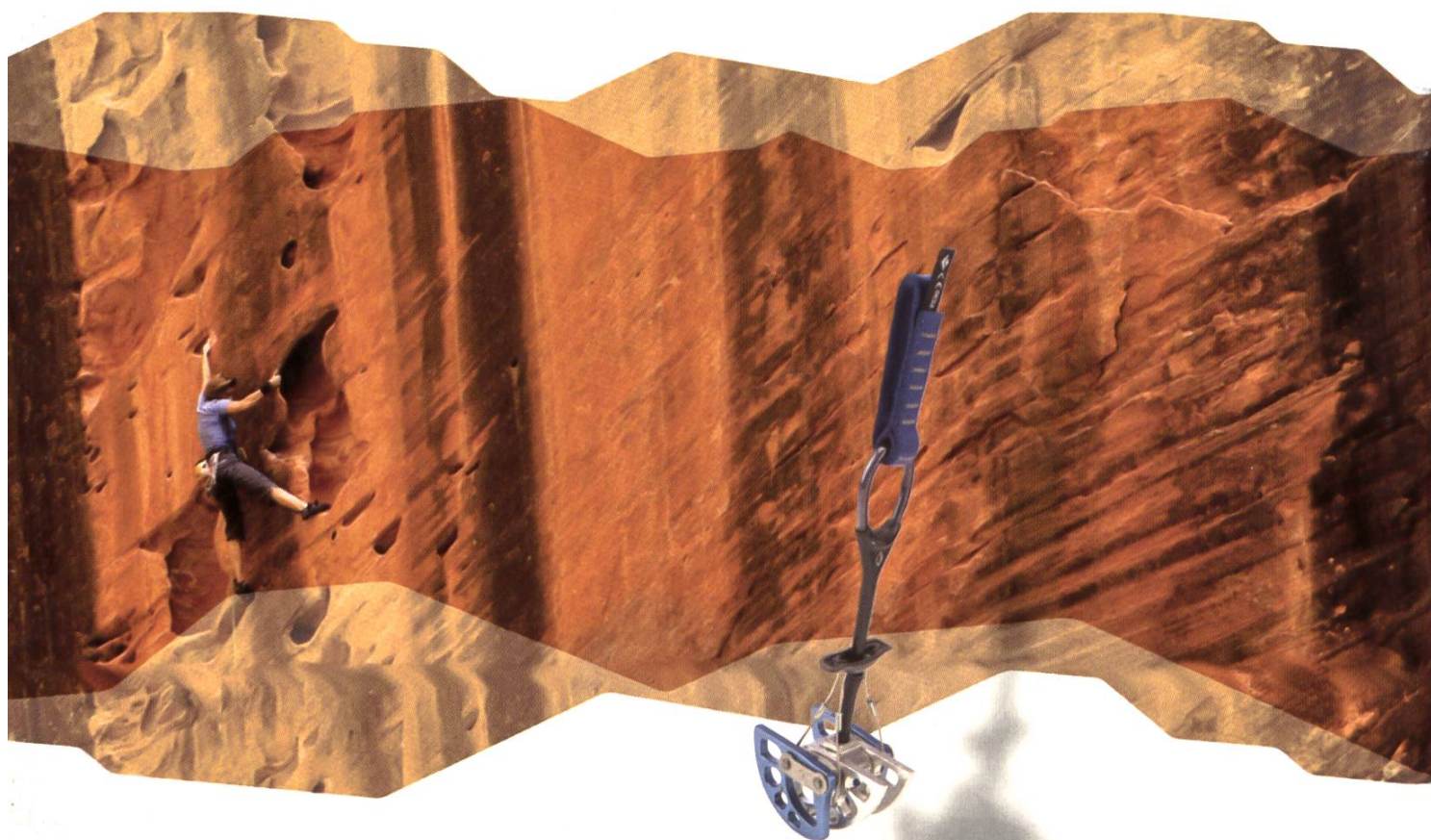


AZB 3072 Ostermundigen

PP/Journal  
CH-3072 Ostermundigen

Adressänderungen an:  
Urs Bühler  
Kilchgrundstrasse 23  
3072 Ostermundigen

# GROSSE WÄNDE MIT DEN BESTEN PRODUKTEN



## × DEIN EQUIPMENT

### Klemmgerät Camalot C4 von Black Diamond

CHF 116.-

Bergsport ist eine lebenslange Leidenschaft. Alles was Sie brauchen, finden Sie bei Bächli Bergsport: Die grösste Auswahl von Bergsportartikeln in der Schweiz, sportliche Beratung, wegweisenden Service und faire Preise.

#### FILIALEN

Zürich  
Bern  
Basel  
Kriens  
St. Gallen

#### OUTLETS

Zürich  
Bern  
Basel  
Kriens  
St. Gallen  
Volketswil

#### VERSAND

[www.baechli-bergsport.ch](http://www.baechli-bergsport.ch)  
Tel.: 0848 448 448



**B'ÄCHLI**  
BERGSPORT